



Universität Regensburg



# Neujahrsempfang des Präsidenten 2020

Rede des Präsidenten, Prof. Dr. Udo Hebel, am 15. Januar 2020

Liebe Angehörige, Repräsentant\*innen und Gäste der Universität Regensburg:

Sehr herzlich begrüße ich Sie alle zum Neujahrsempfang 2020 – auf unserer alljährlichen Januar-Tournee durch die Universität diesmal hier im Foyer des Vielberth-Gebäudes.

Natürlich haben wir uns auch dieses Jahr bei der Ortswahl etwas zur symbolischen Gestik gedacht:

- So wurde das Vielberth-Gebäude 2012 mit dem Deutschen Hochschulbaupreis für seine baukulturell gelungene Verbindung von Ästhetik und Funktionalität ausgezeichnet – und damit für etwas, was der Campus-Architektur der Universität Regensburg ansonsten oft abgesprochen wird;
- das Vielberth-Gebäude erhielt eine Zertifizierung für nachhaltiges Bauen und ist damit Ausweis und Ansporn zugleich, dass wir uns in diesem hochaktuellen Themenfeld bereits engagieren, jedoch künftig umfassender engagieren müssen;
- und schließlich ist das Vielberth-Gebäude der Ort, in dem immer wieder wichtige Veranstaltungen zu politisch, wirtschaftlich, sozial und kulturell virulenten Themen stattfinden – und damit in besonderer Weise der Ort, an dem sich die gesellschafts-politische Verantwortung der Universität Regensburg, ihre Bereitschaft zu kritischer Partizipation an öffentlichen Diskursen und ihr alle wissenschaftlichen Fachfelder umgreifendes Verständnis von Third Mission und Wissenstransfer manifestiert.

Ich verzichte heute wie üblich auf ein Begrüßungsprotokoll. Ich freue mich zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der Universitätsleitung einfach sehr, dass auch in diesem Jahr wieder so viele von Ihnen der Einladung zum Neujahrsempfang gefolgt sind, um das noch junge Jahr mit kollegialen und persönlichen Gesprächen und mit einem offenen – und sicher auch dieses Jahr wieder fröhlichen und heiteren – Meinungs- und Gedankenaustausch gemeinsam zu beginnen.

Ihnen allen, die Sie heute Abend hier sind – und natürlich auch all' denjenigen, die nicht hier sein können – wünsche ich persönlich wie wissenschaftlich und beruflich alles erdenklich Gute, ungebrochene und anhaltende Schaffenskraft und Energie, viele gute Ideen, viele Erfolgs- und Zufriedenheitserlebnisse und vor allem auch viel Freude bei allen Plänen, Aufgaben und Vorhaben – sowie vor allem natürlich Gesundheit, Zuversicht, Glück und die gerade in unseren Tätigkeiten unabdingbare Gelassenheit.

Zugleich danke ich auch dieses Jahr wieder Referat II/3 – Frau Riedl und Frau König sowie den vielen Helfer\*innen vor und hinter den Kulissen – für die Vorbereitung und Gestaltung des heutigen Abends.

Und ein besonderes Wort des Danks geht an unsere Uni Jazz Combo mit der Sängerin Margot Gerlitz für ihre wunderbaren Songs.

\*

Das hinter uns liegende Jahr 2019 war ein sehr gutes und in vielerlei Hinsicht zukunftsweisendes Jahr für die Universität Regensburg. Vor sechs Wochen beim Dies academicus, der wiederum auf sehr viel positive Resonanz gerade auch außerhalb der Universität stieß, konnte ich über eine ganze Reihe großer Erfolge, positiver Entwicklungen und wichtiger strategischer Weichenstellungen im vergangenen Jahr berichten:

- über die Bewilligung und Etablierung zukunftsgerichteter und struktureller Großprojekte – allen voran
  - unsere natur- und lebenswissenschaftlichen SFBs,
  - das L-Dur-Projekt in der nahezu die gesamte Universität umspannenden und sicher noch nicht in ihrer Weiterentwicklung abgeschlossenen Lehrerbildung
  - und der kurz vor Weihnachten in Anwesenheit des Präsidenten der Leibniz-Gesellschaft, Matthias Kleiner, eröffnete Leibniz-Wissenschaftscampus im Bereich der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften;
- über die Einwerbung von 16 Tenure Track-Professuren im Bund-Länder-Programm und die damit verbundenen Gestaltungsoptionen sowohl zur Flexibilisierung der Personalstrukturen im Interesse der früheren Unabhängigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses als auch zur Stärkung von innovativen Entwicklungsperspektiven und zukunftssträchtigen Profildfeldern;
- über die weitere Erhöhung der Zahl der Berufungen von Professorinnen und über den Fortgang des systematischen Ausbaus unserer internationalen Partnerschaften weltweit;
- und natürlich auch über den Ausbau unserer Kompetenzen im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) und den Aufbau unserer Fakultät für Informatik und Data Science. Wir haben seit der ersten öffentlichen Ankündigung dieses Vorhabens vor genau einem Jahr beim letztjährigen Neujahrsempfang diesen Prozess konsequent und zielstrebig vorangetrieben – und der Zeitplan für das weitere Verfahren bis zu den ersten Ausschreibungen im März 2020 steht bereits.

Heute am späten Nachmittag haben wir (unter Umständen haben Sie die Andeutungen in den Medien mitbekommen) die großartige Nachricht über die Zuweisung von zwölf neuen – zusätzlichen und mit ebenfalls zwölf Stellen ausgestatteten – KI-Professuren und knapp 400 Studienplätzen im Bereich der Informatik durch die Staatsregierung und das Wissenschaftsministerium erhalten – ein Aufwuchs für die Universität Regensburg in alles andere als alltäglichen Größenordnungen und eine Neuzuweisung, die den Aufbau der Fakultät und dieses Kompetenzbereichs erheblich beschleunigen wird.

Und wir können uns auf der Grundlage unserer Planungsarbeiten zum Aufbau der Fakultät dem sehr anspruchsvollen sogenannten KI-Wettbewerb um weitere Professuren in einer belastbarer prognostizierbaren Struktur stellen.

Es hat sich über das Jahr 2019 und mit der heutigen Nachricht in eindringlicher Weise noch einmal gezeigt, wie richtig und zwingend das vor einem Jahr hier an dieser Stelle angekündigte Vorhaben zur Behebung dieses historischen Defizits der Universität Regensburg in seiner inhaltlich-konzeptionellen Ausrichtung und vor allem auch in seinem zügigen Zeithorizont und in seinen politischen Kontexten bis hin zur Regierungserklärung von Ministerpräsident Söder am 10. Oktober 2019 war und ist. Ohne die entschlossene Entscheidung für den Ausbau unserer KI-Kompetenzen und für eine Fakultät für Informatik und Data Science wäre die größte Investitionsinitiative des Freistaates im Bereich von Wissenschaft und Hochschulen seit vielen Jahren im größten Teil ihres Volumens und Potenzials an der Universität Regensburg vorbeigegangen.

Wir sind also auch 2019 über das gesamte Spektrum unserer Volluniversität hinweg und in zentralen strategischen Handlungsfeldern wieder wesentlich vorangekommen. Wir haben unsere Position als national und international anerkannte und in ihren wissenschaftlichen Themensetzungen und Entwicklungsplanungen zukunftsorientierte Forschungsuniversität weiter gestärkt – und wir haben auch 2019 wieder wichtige gesamtuniversitäre Weichenstellungen vorgenommen und zukunftsrelevante Veränderungen eingeleitet.

All' diese Erfolge und Weichenstellungen verdanken wir vielen wunderbaren Menschen an unserer Universität und deren unermüdlichem, uneigennützigem und verantwortungsvollem Einsatz mit Blick auf die gesamte Universität und deren gemeinsame Zukunft.

Wir brauchen auch im vor uns liegenden Jahr weiterhin

- diesen Ideenreichtum und diese innovative Kreativität,
- diese Diskussionsfreude und diese Leistungsbereitschaft,
- diese Wandlungsoffenheit und diesen Veränderungsmut über ausgetretene Pfade und tradierte (aber oftmals überkommene) Strukturen hinaus.

Ich bin zuversichtlich, ja ich bin mir aus vielen Begegnungen, Gesprächen und Weihnachtsgrüßen sicher, dass die Universität Regensburg auch 2020 all' diese Eigenschaften und Perspektiven wieder vielfältig auf- und einbringen wird,

- um sich von innen heraus selbstbestimmt und mutig weiterzuentwickeln und positiv zu verändern;
- und um zugleich ebenso selbstbewusst und offen auf die von extern an uns herangebrachten Erwartungen und Herausforderungen zu reagieren.

\*

2019 sind wir gemeinsam gut und erfolgreich in nicht immer einfachen aber stets zukunftsrelevanten Themen- und Handlungsfeldern vorangekommen – 2020 warten gleichermaßen komplexe, gleichermaßen fordernde und vor allem gleichermaßen lohnenswerte Aufgaben und vielfältige Gestaltungsspielräume auf uns alle:

- Der Ausbau der KI und die Etablierung der Fakultät für Informatik und Data Science wird sehr zügig weitergehen und von der strategischen verstärkt in die operative Phase der Besetzung der neuen Professuren und der Konkretisierung der Partizipation vorhandener Lehrstühle und Professuren einbiegen. Die neue Fakultät und ihre Aktivitäten werden die Universität verändern: mit neuen Themen, neuen Kolleg\*innen, neuen Studierenden und neuen Kooperationsoptionen – und alles dies ist gut so.
- Die ersten der neuen Lehrstühle für Sonderpädagogik werden zum SoSe 2020 besetzt sein, sodass die Vorbereitungen für den Beginn der neuen Studiengänge konkret anlaufen können und die renommierte Lehramtsausbildung der Universität Regensburg um dieses – im Übrigen auch für alle anderen Lehramtsstudiengänge zunehmend signifikante – Studienfeld baldmöglichst bereichert wird.
- Sonderpädagogik und KI/Informatik/Data Science sind momentan zwei besonders sichtbare Bereiche, in denen wir durch neue Strukturen und Ressourcen neue und nachgefragte Studiengänge und Studienplätze etablieren – was jedoch keineswegs heißt, dass wir in unseren Anstrengungen für attraktive und innovative Studienangebote in anderen Bereichen nachlassen oder weiter zaudern dürfen. Im Gegenteil: In den vor uns liegenden Semestern müssen die Bemühungen um noch konkurrenzfähigere und auch international nachgefragtere Studienangebote erkennbar intensiviert werden.
- Mit den nunmehr für April bzw. Juni 2020 terminierten Begutachtungen des Regensburger Centrums für Interventionelle Immunologie (RCI) biegen wir – zuversichtlich wenn auch nach wie vor vorsichtig – in die entscheidende Phase der für die Zukunftsfähigkeit des Wissenschaftsstandorts Regensburg richtungsweisenden Etablierung des zweiten außeruniversitären Leibniz-Instituts ein.
- Der interne Wettbewerb um die noch nicht vergebenen Tenure Track-Professuren aus dem Bund-Länder-Programm eröffnet allen Fakultäten und Fachfeldern strategische Optionen zur Stärkung sowohl bereits renommierter Profilierungen als auch emergenter und vielversprechender Perspektivierungen – und dies u. U. auch im Zusammenhang mit den von der Universitätsleitung den Dekanen im vergangenen Herbst angebotenen Möglichkeiten zur Wandlung von W2-Stellen in W3-Stellen bei Neubesetzungen in den kommenden Jahren.
- Die laufenden und 2020 in Begutachtungen bzw. Vorgespräche mündenden Planungen für weitere SFBs sowohl in den Natur- und Lebenswissenschaften als auch in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften – und dies jeweils in Kooperation mit anderen bayerischen Universitäten – zeigen neben der weiter zunehmenden Forschungsstärke der Universität Regensburg unsere Kooperationsoffenheit und unsere

Kooperationsattraktivität – bekanntermaßen über diese konkreten Vorhaben hinaus grundsätzlich für die Universität Regensburg ein inhaltlich-strukturell sinnvolles und hochschulpolitisch-strategisch gleichermaßen prioritäres Desiderat.

Es ist bezeichnend, dass in der morgen früh in der Nähe von Bamberg beginnenden Klausursitzung der bayerischen Universitätspräsident\*innen mit Staatsminister Sibler und der Ministeriumsspitze diesem Thema besondere Beachtung gewidmet wird.

- Mit der Einrichtung und erstmaligen Besetzung einer vierten Vizepräsidentschaft für Internationales und Diversity zum 1. April 2020 mit Frau Professorin Dr. Ursula Regener werden diese beiden Themen noch stärkeres Gewicht erhalten – besonders auch weil wir im Rahmen des laufenden Ausbaus des Wissenschaftsmanagements und des Stabsbereichs auch diese beiden Felder in den nächsten Jahren verstärken werden. Die geplante und mit den Internationalisierungsbeauftragten schon diskutierte Strukturierung unserer internationalen Partnerschaftslandschaft wird die Universität als transnationale Drehscheibe künftig ebenso stärken wie die angemessenere Reaktions- und Gestaltungsfähigkeit im Bereich der so positiven gesellschaftlichen Diversifizierung und Vielfalt.
- Nachdem der Vollausbau des Universitätsklinikums nach der Einsetzung einer Projektgruppe Medizincampus Passau bzw. Medizincampus Niederbayern durch Ministerpräsident Söder in seiner Regierungserklärung vom 10. Oktober 2019 „auf Eis liegt“, bringen sich Universität und Universitätsklinikum seit der ersten Sitzung dieser Projektgruppe Anfang Dezember mit klaren Zielsetzungen in diesen politisch und finanziell tiefgründigen und für den Medizinstandort Regensburg alles andere als trivialen Prozess ein. Aus unserer Sicht gibt es für eine wie auch immer strukturierte und konstellierte Weiterentwicklung der universitären Medizin und der Mediziner\*innenausbildung in Ostbayern nur einen Partner als universitärer Supramaximalversorger – die Universität Regensburg zusammen mit dem Universitätsklinikum Regensburg. Wir haben in diesem hochkomplexen Prozess nunmehr eine federführende Rolle bei der Erarbeitung erster Konzepte übernommen – was aber angesichts der in ihren politischen Interessenslagen und potenziellen Konkurrenzsituationen z. T. schwer durchschaubaren Gemengelage keineswegs Erfolg garantiert. Vor allem müssen wir nicht zuletzt auch vor diesem Hintergrund unsere eigenen internen Strukturen und Organisationen im Bereich der Medizin bestmöglich optimieren, um uns auch tatsächlich als der beste und zukunftsfähigste Partner zu positionieren.
- Und schließlich wird in dem vor uns liegenden Jahr 2020 der neue Hochschulentwicklungsplan fertigzustellen sein, der mit seinen Grundprämissen naturgemäß und nicht unerwartet auch in den größeren bayerischen Kontexten steht, die gerne mit dem mittlerweile vielzitierten Schlagwort des hochschulpolitischen Strategieprozesses zwischen Wissenschaftsministerium und Universitäten bzw. Hochschulen umrissen werden. In der gemeinsamen Arbeitsgruppe HEP von Senat, EUL und Universitätsleitung haben wir im vergangenen Jahr ertragreiche Diskussionen geführt und nun für Februar

bzw. März 2020 entsprechende Klausurtagungen von AG HEP und Erweiterter Universitätsleitung terminiert, um im SoSe 2020 dann eine gremienreife Fassung für einen neuen „Hochschulentwicklungsplan 2025“ vorlegen zu können.

Wir zielen auf einen HEP, der zukunftsgerichtet und mit gesamtuniversitären Perspektivierungen und Ermöglichungsstrukturen auf den weiteren Ausbau unserer vorhandenen Stärken setzt, die innovative und multidisziplinäre Weiterentwicklung neuer Profilierungen fördert, unsere Kooperationsattraktivität und -fähigkeit in universitätsübergreifenden Verbänden unterstreicht und uns insbesondere auch belastbar für eine Antrags- und Konkurrenzfähigkeit in neuen Runden von Exzellenzwettbewerben zur Mitte des vor uns liegenden Jahrzehnts vorbereitet.

Wir möchten – und so haben wir es in der EUL auch schon erläutert – einen recht konzisen HEP 2025 vorlegen, der die gesamtuniversitären Entwicklungsoptionen und Entfaltungslinien strategisch darlegt, vor deren Rahmen und Zeithorizont sich dann die Neufassungen der Fakultätsentwicklungs- und -strukturpläne sowie universitätsweite inhaltliche und strukturelle Gestaltungs- und Entwicklungsprozesse weiter ergeben.

Einen solchen HEP können wir uns zutrauen und auch seitens der Universitätsleitung unterstützen, besonders nachdem wir heute am späten Nachmittag auch die großartige Nachricht von Minister Sibler erhielten, dass wir neben den zwölf KI-Professuren und Ausstattungsstellen in den kommenden Jahren in einem komplexen, noch nicht ganz bekannten System zur individuellen Reduzierung von Lehrdeputaten, insbesondere für besonders forschungsintensive Professoren, und damit zur Stärkung der Forschung 23 Professuren, 35 Stellen für weiteres Personal und knapp 4,5 Mio. € Sachmittel erhalten werden.

Sie sehen – die Agenda ist mit dieser notwendigerweise ausschnittshaften Liste an Projekten, Aufgaben und Herausforderungen bereits reichlich und durchaus anspruchsvoll gefüllt.

Aber so soll es ja auch sein, denn im Vertrauen auf das große Potenzial der Universität Regensburg und auf die Leistungsbereitschaft, Kreativität und uneigennützig Veränderungs-offenheit ihrer Menschen können wir uns – und müssen wir uns – einiges vornehmen – ebenso besonnen in der Quantität und Qualität unserer Vorhaben wie verantwortungsvoll, mutig und zukunftsorientiert.

Und Sie werden ebenso unschwer erkennen, dass die Agenda – wie in den vergangenen Jahren auch schon – weiter zunehmend von gesamtuniversitärem Handeln geprägt ist und dass die Bedeutung der öffentlichen Sichtbarkeit sowie der politischen Repräsentation und Lobbyarbeit der Universität Regensburg als Gesamteinstitution weiter zugenommen hat – letzteres sowohl für spezifisch die Universität Regensburg betreffende Themen als auch für übergeordnet nach wie vor hochrelevante Themen wie die unzureichende Grundfinanzierung der Universitäten und die Notwendigkeit höherer und flexiblerer Etats und Mittel für Bauunterhalt und Infrastruktur.

Wir werden extern in wissenschaftlichen Verbundplanungen wie in politischen Kontexten immer mehr als starker Kooperationspartner und als wichtiger Gesprächs- und Planungspartner wahrgenommen – das ist gut und nützlich. Es erfordert jedoch auch künftig viel bzw. noch mehr Energie und vor allem auch intern vertrauensvolle Abstimmung und ein verständnis- und respektvolles Miteinander.

\*

Und auch 2020 werden wir unsere gesellschaftspolitische Verantwortung wahrnehmen und uns auf wissenschaftlicher Basis und mit wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen und Perspektiven aktiv und engagiert in aktuellen öffentlichen Diskussionen engagieren. In einem Kommentar in der Süddeutschen Zeitung vom 28./29. Dezember 2019 schrieb Klaus Ott: „Wenn die Gesellschaft nicht zerfallen soll, müssen Politiker, Manager, Richter, Wissenschaftler, Ärzte oder Journalisten ihre Wohlfühlblasen verlassen. Und sich den Bürgern stellen.“

Wie über jedes pointierte Zitat lässt sich auch über dieses hier sicher trefflich streiten – und ich weiß natürlich, dass gerade viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Regensburg sich eben nicht in ‚Wohlfühlblasen‘ zurückziehen sondern sich in vielerlei Hinsicht in politisch virulente Debatten und zukunftsrelevante Diskussionen einbringen. Dies soll und muss aber auch unser Anspruch sein – bei aller in einem bestimmten Maße argumentierbaren und gebotenen Neutralität und Objektivität in der Suche nach Wahrheit und Erkenntnis kann und darf Wissenschaft und Universität nicht (über)distanziert oder gar kalt gegenüber den großen Fragen und Problemen der Zeit und der Zukunft bleiben.

Im vergangenen Jahr habe ich beim Neujahrsempfang die Bedeutung unserer 2018 institutionalisierten Partnerschaft mit der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg betont – und die damit verbundene Erinnerungsarbeit für eine erinnerungsbewusste Zukunft in gesellschaftlich-politischen Zeiten, in denen die weltoffen-kosmopolitischen Werte und die bunten, transnationalen Vielfältigkeiten von Universität und Wissenschaft gegen rechtsnationalistischen Geschichtsrevisionismus und gegen ethnozentrische, diskriminierende und rassistische Gesellschaftsideologien und Politik gesetzt werden müssen. An der Bedeutung dieses Engagements hat sich nichts geändert – im Gegenteil: Nach dem Anschlag von Halle und angesichts der immer verstörenderen Entwicklungen in den – wie es Politikwissenschaftler und Historiker schon seit den späten 1990er Jahren nennen – illiberalen Demokratien bleibt dies ein zentrales Handlungsfeld, dem wir uns z. B. nächste Woche wieder mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion zu Antisemitismus hier im H24 stellen.

In diesem Jahr möchte ich – sicher nicht unerwartet – das Thema Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt stellen – zweifelsohne ein, wenn nicht das Zukunftsthema. Dieses Zukunftsthema hat uns im vergangenen Jahr in vielfältiger Weise durch den berechtigten politischen Druck der jungen Generation weltweit und durch mehrere wertvolle Initiativen unserer eigenen Studierenden hier vor Ort beschäftigt. Durch den Festvortrag von Hans Joachim Schellnhuber

zum Klimawandel am Dies academicus 2019 wurde es von Regensburg aus mit einem besonderen, weithin wahrgenommenen Ausrufezeichen versehen.

Bei diesem Festtagsausrufezeichen darf es nicht bleiben. Wir werden diesem dringlichen Themenfeld in den vor uns liegenden Monaten besondere Aufmerksamkeit seitens der Universitätsleitung widmen. So hat die Universitätsleitung die Studiendekane bereits vor Weihnachten gebeten, die mögliche Einführung von entsprechenden Studienprogrammen zeitnah anzugehen – und die Universitätsleitung hat Vizepräsident Korber und Kanzler Blomeyer in der letzten Sitzung vor Weihnachten beauftragt, ebenso zeitnah Vorschläge für eine Institutionalisierung des Themas z. B. in Form eines Green Office zu erarbeiten.

Wie jede Universität steht auch die Universität Regensburg zu diesem Themenfeld in einer besonderen – dreidimensionalen – Verantwortung:

- als Plattform für gesellschaftspolitische Diskussionen;
- als wissenschaftliche Institution in Forschung und besonders auch in der Lehre;
- als Infrastruktur in erheblichen Größenordnungen der Energie- und Ressourcenbewirtschaftung.

\*

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste: Auch 2020 werden wir also wieder vielen Herausforderungen und vielen Chancen begegnen und wir werden diese auch annehmen – und ebenso gewiss werden wir auch 2020 wieder gemeinsam und zusammen viel erreichen können.

In jedem Falle freue mich auch 2020 wieder auf viele konstruktive, offene und vertrauensvolle Begegnungen und auf ein gutes und zukunftsgerichtetes Miteinander für die Universität Regensburg.

Herzlichen Dank!